

# Vettel möchte Gästehaus am Seeufer erstellen

## Formel-1-Rennfahrer

Sebastian Vettel hat in Eschenz ein Baugesuch für ein Gästehaus auf dem Grundstück eingereicht, das er letztes Jahr erworben hat. Im Garten will er auf heimisches Gehölz setzen.

VON **URSULA JUNKER**

**ESCHENZ** Natürlich erhofft sich Gemeindepräsident Claus Ullmann, dass der prominente Bauherr dereinst auch in Eschenz wohnen wird, jetzt, wo dessen Baupläne konkret werden. Bekanntlich hat Sebastian Vettel schon vor einiger Zeit ein Grundstück mit Bootshaus direkt am Untersee gekauft. Und bereits bewilligt ist der Umbau des Bootshauses, das in seinen ursprünglichen Zustand mit Flachdach zurückversetzt werden soll, weshalb der Giebel weichen muss. Das Bootshaus wurde 1930 durch Lux Guyer erbaut, die als erste Frau der Schweiz ein eigenes Architekturbüro leitete. Sie realisierte vor allem Wohnbauten und wurde 1928 mit der architektonischen Leitung der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit (Saffa) in Bern beauftragt.

## Ein Gestaltungsplan ist Pflicht

Auf dem Seegrundstück – es ist laut Ullmann das einzige, das noch bebaut werden darf – möchte Vettel nun ein



Das Bootshaus, in den 30er-Jahren durch die renommierte Architektin Lux Guyer erbaut, soll in seinen Originalzustand zurückversetzt werden.

Bild Ursula Junker

Gästehaus erstellen. Das Gelände befindet sich in der Naturschutz- und Seezone und unterliegt deshalb der Gestaltungsplanpflicht. Gemäss dem derzeit öffentlich aufliegenden Baugesuch ist eine Holzkonstruktion mit Holz aus

einheimischen Wäldern vorgesehen. Im Erdgeschoss sollen vier grosszügige Zimmer mit Nasszellen sowie die nötigen technischen Räume entstehen; im Obergeschoss ist ein grosser Wohnraum mit Küche und Terrasse geplant.

Alle Fenster öffnen sich gegen den See und sind mithin abgeschirmt gegen die angrenzende Badeanstalt.

Noch ist das Grundstück dicht bewachsen, und die hohen Bäume sind von viel Untergehölz umgeben. Das muss

## Vettels Haus am See Mit alten Bäumen – und der Buebejadi nebenan

**ESCHENZ** Letztes Jahr hat Sebastian Vettel, der vierfache Weltmeister der Formel 1, ein Grundstück in Eschenz gekauft: eine Parzelle mit direktem Seeanstoss und altem Baumbestand. Das Grundstück umfasst 4800 Quadratmeter. Darauf befinden sich ein leer stehendes Haus und ein Bootshaus, für das der geplante Umbau bereits bewilligt ist.

Die Parzelle liegt in einer Zone der Empfindlichkeitsstufe 2 der Lärmschutzverordnung, in der nur Wohnbauten und «nicht störende Betriebe» zugelassen sind. Die Gegend ist absolut ruhig. Der westliche Nachbar von Vettel ist die Buebejadi, von der im Sommer allerdings erheblicher Lärm ausgeht. (r.)

ausgelichtet werden, damit die Sicht auf den See gewährleistet ist. Das heisst auch, dass die umgebende Hecke nicht höher als 1,20 Meter sein darf.

Auch in der Gestaltung des Gartens setzt der Bauherr auf einheimische Pflanzen. Der alte Baumbestand soll soweit als möglich erhalten, darunter werden Schatten liebende Pflanzen kommen. Die Zufahrt vom Seeweg her wird in Natursteinpflasterung ausgeführt.

Das Haus kann noch in diesem Sommer erstellt werden – vorausgesetzt, es gibt keine Einsprachen oder Einwände seitens der Archäologie.

## Überschuss statt Defizit in Ramsen

**RAMSEN** Die Ramsemer Bürger haben an der Gemeindeversammlung heute Mittwochabend um 20 Uhr in der Aula über die Rechnung 2014 zu befinden. Diese fällt erfreulicher aus als erwartet. Budgetiert war nämlich ein Rückschlag von 78000 Franken, nun aber ist ein Vorschlag von 213000 Franken ausgewiesen. Zur Verbesserung haben vor allem höhere Steuereinnahmen beigetragen, wie Finanzreferent Felix Schmid in seinem Kommentar festhält.

Auf der Traktandenliste steht neben der Änderung der Feuerwehrordnung Ramsen-Buch sowie der Anpassung der Baugebühren der Gemeinde und des Abwasserreglements auch noch der Verkauf von einer Parzelle Industrieland im Schnydersacker. Das Land befindet sich im Besitz der Gemeinde und ist 1300 Quadratmeter gross. Die Firma PutzStukk AG in Ramsen ist an einem Kauf interessiert, da sie eine Lagerhalle errichten möchte. Die Gemeinde hat das Land seinerzeit zu einem Quadratmeterpreis von 120 Franken erworben. Im Dezember 2011 genehmigte die Gemeindeversammlung den Verkauf eines Teilstücks für 125 Franken pro Quadratmeter. Nun soll das Land für 126 Franken pro Quadratmeter abgegeben werden. Schliesslich legt der Gemeinderat auch noch die Jahresrechnung der Finanzierungsstiftung Altersheim vor. Das Kapital beträgt per Ende 2014 385000 Franken. (efr.)

## Journal

### Ramsen und Buch bilden neu eine Pastorationsgemeinschaft

**RAMSEN/BUCH** Nach einem vierjährigen intensiven Prozess schliessen sich die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Ramsen und Buch auf den 1. Juni zur Pastorationsgemeinschaft Ramsen-Buch zusammen. Am Sonntag, 7. Juni, um 9.30 Uhr wird dieser Meilenstein in der Geschichte der beiden Kirchgemeinden mit einem Festgottesdienst in der Evangelisch-reformierten Kirche Ramsen gefeiert.

# Literarische Kostbarkeiten im Hesse-Museum

## Schätze aus dem Bregenzer Felder-Archiv präsentiert die neue Ausstellung im Hermann-Hesse-Höri-Museum in Gaienhofen.

VON **URS OSKAR KELLER**

**GAIENHOFEN** Das literarische Gaienhofen am Untersee gibt es nur, weil Hermann Hesse dort gelebt hat. Zudem stösst bis heute auch die ehemalige Künstlerkolonie auf der Höri (Dix, Heckel, Ackermann) auf Interesse. Was haben aber Hesse und Grete Gulbranson, Jean Améry und Elias Canetti, Paula Ludwig und Martin Walser oder Hermann Kinder und Arno Geiger gemein?

Sieht man von ihrer Autorenschaft ab, wohl wenig. «Und doch bilden sie mit einzelnen Briefen und Manuskripten, Tagebüchern und Lebenszeugnissen, mit kleineren oder umfangreicheren Werkkomplexen oder kompletten Nachlässen im einzigen Literaturarchiv am Bodensee ein weitverzweigtes Netz literarischer, motivischer, sozialer und geografischer Bezüge, in denen sich kaum auszuschöpfende geistige Konturen dieser Region zu erkennen geben», sagt der in Konstanz lebende Literaturhistoriker Manfred Bosch (67), Mitinitiant der aktuellen Ausstellung im Hermann-Hesse-Höri-Museum. Sie gilt dem Franz-Michael-Felder-Archiv der Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz.

Hervorgegangen ist dieses Archiv aus kulturpolitischen Überlegungen Ende der 1970er-Jahre. Damals erlebte die literarische Entwicklung Vorarlbergs einen regelrechten Quantensprung. Bis dahin, sagt Ulrike Längle, Gründungsleiterin des Archivs und Literaturwissenschaftlerin, sei Literatur so ziemlich das Letzte gewesen, womit man Vorarlberg in Verbindung gebracht hätte – dann habe sich «quasi über Nacht» eine wahre Talentexplo-

sion vollzogen. Das Felder-Archiv wurde 1981 durch einen Vertrag zwischen der Vorarlberger Landesregierung und dem Franz-Michael-Felder-Verein ins Leben gerufen. Seinen Betrieb nahm es dann 1984 auf. Namensgeber ist der Bauer, Schriftsteller und Sozialreformer Franz Michael Felder (1839–1869).

Nun sind die Archiv-Bestände der Öffentlichkeit weitgehend verschlossen und der Forschung vorbehalten. Längle: «Die Besucherzahl hält sich in einem Land ohne Universität natürlich in Grenzen, es sind rund 50 Interessenten pro Jahr.» Dennoch sehen sich Archive vor die Förderung gestellt, sich zu präsentieren. Diesen Erwartungen will das Felder-Archiv nachkommen. So hat es allein im Hesse-Höri-Museum schon zweimal Teile seiner Bestände ausgestellt: Nach der Sammlung Hartmann (unter dem Titel «Im Auftrag der Schrift») zeigte es 2011 zusammen mit der literarischen Gesellschaft «Forum Allmende» das Werk

des deutschen Philologen und Schriftstellers Hermann Kinder, das damals als sogenannter Vorlass seinen Weg ins Felder-Archiv nahm. Nun, 2015, ist es mit der Ausstellung «Herzblut. Tinte. Druckerstrahl» gewissermassen

«Bis Ende der 70er-Jahre war Literatur so ziemlich das Letzte, womit man Vorarlberg in Verbindung gebracht hätte.»

**Ulrike Längle**

Gründungsleiterin des Felder-Archivs

«das Archiv selbst», das sich bis zum 27. September in Gaienhofen besichtigen lässt.

Anhand einer Auswahl von Ausstellungsstücken, die entlang der Gattungen Roman, Lyrik, Brief, Essay, Lebensdokumente, Tagebuch sowie Fotos/bildnerische Dokumente getroffen wurde, lässt sich ein repräsentativer Einblick in das Profil des Archivs in seine Bestände und Sammlungsschwerpunkte.

Das Hesse-Höri-Museum in Gaienhofen zeigt in drei Räumen eine kleine Auswahl von rund 70 Exponaten aus dem Felder-Archiv – darunter, spektakulär, ein Exemplar der «Chansons Malaises» (1935) von Ivan Goll, in die er mit seinem Blut ein kleines Herz als Widmung für seine Geliebte Paula Ludwig

hingemalt hat. Von Hermann Hesse wird ein bisher unbekanntes signiertes Foto von 1909, als Hesse mit seiner Familie in Gaienhofen lebte, aus dem Nachlass des österreichischen Schriftstellers Hans Sterneder gezeigt. Das Originalmanuskript von Arno Geigers Roman «Es geht uns gut», mit dem er den ersten Deutschen Buchpreis gewann, lässt sich ebenso betrachten wie Briefe und Karten von Arthur Schnitzler, Ernst Jünger und Alfred Kubin. Auch Jochen Kelters Tagebuch von 1993/94, als er in Tägerwilten lebte, wird gezeigt. Mitinitiant Bosch: «Mit jedem dieser Stücke ist eine eigene Geschichte verbunden, die sich im opulent bebilderten Katalog nachlesen lässt.» Überdies machen Briefe von Angelika Kauffmann an Klopstock oder Heidegger deutlich, dass Dokumente aus Kunst, Philosophie und Wissenschaft zum Sammlungsbereich gehören.

## Bezüge weit über die Region hinaus

So wenig sich ein Literaturarchiv auf Literatur eingrenzen lässt, so wenig lässt sich ein regionales Archiv auf die Region begrenzen. Als westlichstes Bundesland Österreichs spielt die Nachbarschaft Vorarlbergs seit jeher eine Rolle. Bosch: «Die aktuelle Ausstellung mit ihren Schätzen aus dem Felder-Archiv stellt ein vielgestaltiges Beziehungsgeflecht dar, dessen Zeugnisse von Schopponau im Bregenzerwald weit über den Bodenseeraum hinaus bis nach Brasilien und die Wüste Gobi reichen und neue Zusammenhänge sichtbar machen.»

So stellen die Bregenzer aus, was sie haben: einen kleinen, feinen Querschnitt, schön präsentiert und im Katalog gut erläutert, ein ausgezeichnet editiertes Schmöckerbuch. Mitveranstalter ist – in Kooperation mit dem Hesse-Höri-Museum – die 1998 gegründete literarische Gesellschaft «Forum Allmende». Beide Institutionen arbeiten seit Jahren in diesem Bereich zusammen.

«Herzblut. Tinte. Druckerstrahl.» wird bis 27. September gezeigt (www.hermann-hesse-hoeri-museum.de). Der Katalog zur Ausstellung kostet 18.90 Euro.



Blick in die Ausstellung: Rund 70 Exponate aus dem Vorarlberger Literatur-Archiv sind in Gaienhofen zu sehen.

Bild Urs Oskar Keller